

Cla Reto Famos

**Die öffentlichrechtliche Anerkennung
von Religionsgemeinschaften
im Lichte des Rechtsgleichheitsprinzips**

Universitätsverlag Freiburg Schweiz

Inhaltsverzeichnis

LITERATURVERZEICHNIS.....	XV
---------------------------	----

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS.....	XXIII
----------------------------	-------

EINLEITUNG.....	1
1. Das Rechtsgleichheitsgebot als Brennpunkt der öffentlichrechtlichen Anerkennung von Religionsgemeinschaften.....	1
2. Die heutige Situation als Ausdruck geschichtlicher Entwicklung.....	3
3. Das Vorgehen der Untersuchung.....	5

1. TEIL: DAS INSTITUT DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN

ANERKENNUNG.....	7
------------------	---

I. DER BEGRIFF DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN ANERKENNUNG.....	9
1. Doppelstruktur des Begriffs.....	9
2. Das Element der Bedeutsamkeit.....	10
3. Öffentlichrechtlicher Organisationsakt.....	11
4. Privilegien- begriffsnotwendig oder akzidentell?.....	12

II. KOMPETENZ ZUR ANERKENNUNG.....	14
1. Umfang der Souveränität des Staates - Anerkennung als Verleihung oder Vorfindung.....	14
2. Art. 3 BV als subsidiäre Generalklausel zugunsten der kantonalen Zuständigkeit.....	17
3. Bedeutung der Territorialhoheit der Kantone.....	18
4. Verfassungsrechtliche Grenzen der kantonalen Kirchenhoheit.....	20

III. DIE GRUNDVORAUSSETZUNGEN DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN ANERKENNUNG.....	21
1. Begriff der Religionsgemeinschaft.....	21
2. Einverständnis der Religionsgemeinschaft.....	22

IV. DIE RECHTSGRUNDLAGEN DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN ANERKENNUNG.....	23
1. Verfassungsnorm.....	23
2. Gesetz.....	23
3. Bundesbehördenbeschluss oder Gerichtsurteil.....	24
4: Völkerrechtlicher Vertrag.....	24
5. Gewohnheitsrecht.....	25
6. Konstitutive Verfügung.....	25
7. Parlamentsbeschluss.....	25
V. BEGRÜNDUNG DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN ANERKENNUNG.....	27
1. Die historische Perspektive.....	27
2. Anerkennung einer originären Rechtsgewalt?.....	28
3. Begründung aus dem Öffentlichkeitsauftrag der Kirchen?.....	29
4. Religion als Teil des Öffentlichen.....	32
5. Gesellschaftliche Bedeutung der Kirchen und die Anerkennung der Religion als unverfügbarer Bestandteil des Gemeinwesens.....	33
6. Sozialstaatliche Förderung geistiger Interessen und des Kulturbereichs.....	35
7. Das Argument der Zweckmässigkeit.....	37
8. Vertragstreue.....	38
VI. DIE FOLGEN DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN ANERKENNUNG.....	39
1. Entstehung eines Rechtssubjekts des öffentlichen Rechts.....	39
2. Heraushebung der Religionsgemeinschaft aus dem privaten in das öffentliche Recht.....	42
3. Entstehung einer Gebietskörperschaft.....	42
4. Zuordnung in das Gefüge des Staates.....	43
5. Rechte.....	44
6. Pflichten.....	44
VII. ENTZUG DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN ANERKENNUNG.....	46
VIII. ÜBERSICHT ÜBER DIE ANERKANNTEN KONFESSIONEN UND DIE MÖGLICHKEIT DER ANERKENNUNG WEITERER RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ.....	47
Zürich.....	47

Bern.....	48
Luzern.....	49
Uri.....	50
Schwyz.....	51
Obwalden.....	51
Nidwaiden.....	52
Glarus.....	52
Zug.....	53
Freiburg.....	54
Solothurn.....	55
Basel-Stadt.....	55
Basel-Land.....	56
Schaffhausen.....	57
Appenzell-Ausserrhoden.....	58
Appenzell-Innerrhoden.....	59
Sankt Gallen.....	59
Graubünden.....	60
Aargau.....	61
Thurgau.....	62
Tessin.....	62
Waadt.....	62
Wallis.....	63
Neuenburg.....	63
Genf.....	64
Jura.....	64

IX. EXKURS: DAS SYSTEM DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN ANERKENNUNG VON RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND.....	66
1. GG 140 und der Verweis auf die WRV.....	66
2. Anerkennung der altkorporierten Kirchen und Sicherung des Besitzstandes.....	67
3. Gleichstellung auch anderer Religionsgemeinschaften und Verbände sowie weltanschaulicher Vereinigungen.....	67
4. Kriterien der Anerkennung.....	68
4.1. Religionsgemeinschaft.....	69
4.2. Antrag.....	70

4.3. Gewähr der Dauer.....	70
a. Verfassung.....	71
b. Zahl der Mitglieder.....	72
4.4. Grundgesetzkonforme Wahrnehmung der Hoheitsrechte.....	73
4.5. Rechtstreue.....	73
5. Zuständigkeit zu Verleihung und Entzug des Status.....	74
6. Der Rechtsanspruch auf öffentlichrechtliche Anerkennung.....	74
7. Zulässigkeit von differenzierender Behandlung in anderen Rechtsgebieten.....	75
8. Bedeutung des Vertragsstaatskirchenrechts.....	75
9. Fazit: Ein System der Verschränkung von absoluter und relativer Gleichbehandlung.....	78
2. TEIL: DAS PRINZIP DER RECHTSGLEICHHEIT.....	79
1. ALLGEMEINE BEDEUTUNG DER RECHTSGLEICHHEIT.....	79
2. GEBOT DER RECHTSGLEICHHEIT.....	81
1. Rechtsgrundlagen.....	81
1.1. Art. 8 BV.....	81
1.2. EMRK und Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte.....	82
2. Schutzobjekt.....	83
3. Grundrechtsträger.....	84
4. Grundrechtsadressaten.....	85
5. Abgrenzung zur Religionsfreiheit.....	86
5.1. Grundsatz der konfessionellen Neutralität des Staates als zusammen- fassender Teilgehalt der objektivrechtlichen Seite der Religionsfreiheit.....	87
5.2. Der religionsrechtliche Paritätsgrundsatz als Spezialfall des Rechtsgleichheitsgebots.....	88
5.3. Art. 8 Abs. 1 BV als Norm für die materielle Parität.....	89
6. Gleichbehandlung als Forderung der Rechtsgleichheit.....	89
6.1. Absolute Gleichbehandlung.....	91
6.2. Relative Gleichbehandlung.....	91
6.3. Gemischte Fälle.....	91
7. Zweistufige Prüfungslehre des Bundesgerichtes bei Erlassen.....	92

7.1. Kongruenz mit dem Gesetzeszweck.....	92
7.2. Übereinstimmung mit den Prinzipien der Gerechtigkeit.....	93
8. Behandlung gemäss der Gleichheit oder Ungleichheit.....	94
8.1. Gleichbehandlungsgebot.....	95
8.2. Ungleichbehandlungsgebot.....	95
9. Erfordernis des sachlichen und vernünftigen Grundes für eine rechtliche Unterscheidung.....	96
10. Lösung des Wertungsproblems durch den Willkürbegriff.....	97
11. Weiter Gestaltungsraum des Gesetzgebers.....	97
12. Begrenzte Zulässigkeit von schematischen Lösungen.....	98
13. Das Problem der Unterschiedlichkeit kantonaler Regelungen.....	99
14. Zur Problematik der Erheblichkeit.....	99

3. TEIL: DAS RECHTSGLEICHHEITSPRINZIP UND DIE

SCHWEIZERISCHE PRAXIS DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN

ANERKENNUNG.....101

I. ANFORDERUNGEN AN EINE REGELUNG DER ÖFFENTLICHRECHTLICHEN

ANERKENNUNG AUS DER SICHT DES RECHTSGLEICHHEITSPRINZIPS.....101

II. HISTORISCHE BEDINGTHEIT DER HEUTIGEN SITUATION.....103

m. ZUR FRAGE DER NOTWENDIGKEIT EINER SCHEMATISCHEN

GLEICHBEHANDLUNG.....105

1. Gründe für die Notwendigkeit einer schematischen Gleichbehandlung.....105

1.1. Einheitlicher Massstab.....105

1.2. Ausschluss der Möglichkeit von religionspolitisch motivierten Entscheiden.....105

1.3. Der Aspekt der Rechtssicherheit.....106

1.4. Chancengleichheit aller Religionsgemeinschaften.....106

1.5. Delegation der Entscheidung an die Religionsgemeinschaften.....106

2. Gründe gegen die Notwendigkeit einer schematischen Gleichbehandlung.....106

2.1. Unterschiedlichkeit der Religionsgemeinschaften.....106

2.2. Statusfrage kein Sonderfall.....	107
2.3. Fördermassnahmen ausserhalb des grundrechtlichen Kernbereichs.....	109
2.4. Art. 8 BV verlangt keine absolute Gleichbehandlung.....	109
2.5. Staatskirchenrecht als kantonale Befugnis.....	111
2.6. Zurückhaltung in der Prüfung von kantonalen Erlassen durch das Bundesgericht.....	112
3. Ergebnis.....	113
IV. ZUR PROBLEMATIK EINER DIFFERENZIERENDEN GLEICHBEHANDLUNG DER RELIGIONSGEMEINSCHAFTEN.....	115
1. Rechtliche Erheblichkeit der tatsächlichen Unterschiede.....	115
2. Kriterien der Sachlichkeit.....	116
2.1. Religiöse Neutralität - Ausschluss religiöser Gründe.....	116
2.2. Bezogenheit auf staatliche Interessen.....	117
2.3. Objektive Überprüfbarkeit.....	118
2.4. Erheblichkeit im betreffenden Rechtsgebiet.....	119
2.5. Übereinstimmung mit den herrschenden Prinzipien der Staats- und Rechtsordnung.....	120
3. Prüfung möglicher sachlicher Gründe für eine differenzierende Gleichbehandlung.....	121
3.1. Negativer Wille der Religionsgemeinschaft - Berücksichtigung des Selbstverständnisses der Religion.....	122
3.2. Historie.....	123
a. Zur rechtlichen Erheblichkeit von Geschichte.....	123
b. Historische Wiedergutmachung.....	124
c. Alter der Religionsgemeinschaft und Beständigkeit.....	125
d. Historische Rechtstitel.....	127
3.3. Gesellschaftliche Bedeutung.....	128
a. Anzahl Mitglieder.....	130
b. Ausrichtung auf das Gemeinwohl.....	133
c. Soziales Engagement.....	134
d. Integrierende Wirkung und Integrationsfähigkeit.....	137
e. Kulturelle Bedeutung.....	138
f. Wertevermittlung.....	140
3.4. Genügende Organisation.....	142
a. Organisationsgrad.....	142

b. Einheitlichkeit der Organisation.....	144
c. Zur Problematik der Doppelmitgliedschaft in öffentlichrechtlichen Religionsgemeinschaften.....	145
3.5. Ordre public-Forderungen.....	146
a. Demokratischer Aufbau.....	147
b. Staatliche Aufsicht.....	151
c. Respektierung der freiheitlich-demokratischen Grundwerte.....	152
d. Finanzkontrolle.....	155
3.6. Anforderungen an das Bekenntnis?.....	156
a. Begrenzung auf bestimmte Bekenntnisse.....	156
b. Mitgliedschaft in christlichen Organisationen.....	159
c. Begrenzung auf traditionelle europäische Bekenntnisse.....	160
4. Zur Frage des Rechtsanspruchs auf eine öffentlichrechtliche Anerkennung.....	161
5. Problematik von Individualgesetzen.....	164
V. FAZIT UND AUSBLICK.....	167